

Kürzlich

dachte ich wieder an meine geliebte Großmutter mit ihren unzähligen, alten Spruchweisheiten, von denen viele heute leider in Vergessenheit geraten sind und die in ihrer Schlichtheit viel an Klugheit bargen. Zum Beispiel: „Was es wiegt, das hat es“. Heute nicht mehr sehr aktuell – immer öfter kommt es vor, daß der Inhalt mit dem Gewicht nicht mehr übereinstimmt. Bei weitem nicht, und da denke ich nicht nur an den Supermarkt. Eines dieser Sprichwörter, die heute fast vergessen sind, lautete: „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.“ In der Vergangenheit ist mir der Ausspruch oft bei Wahlkämpfen eingefallen, doch bei den letzten und jetzigen Regierungs- und Koalitions-Verhandlungen gelangt mir der Satz fast täglich ins Bewußtsein. Geht Ihnen das vielleicht ähnlich oder genauso?

*

Und die Medien innerhalb des „demokratischen Zentrums“, an der Spitze die selbsternannten Qualitätsmedien, wenden und drehen, analysieren und verdrehen die Verhandlungen und fragen, was denn herauskommen wird. Gern, nur zu gern möchte ich ihnen ins Ohr flüstern: „Es ist wurscht. Sie machen weiter wie bisher, eventuell mit verteilten Rollen.“ Für kurze Zeit und gar heftig diskutiert werden Wahlerfolge von Parteien „außerhalb des demokratischen Zentrums“ oder neu gegründete. So geschehen z. B. bei den Wahlen in Oberösterreich, wo eine Partei der Impfgegner überraschend drei Mandate gewann, oder in Graz, wo die KPÖ stärkste Partei wurde. Außerhalb von Nordkorea, China und Kuba ein einmaliger Fall. Ängstliche Leser seien allerdings getröstet: Der Wahlerfolg hat seinen Grund. Es hat sich zwar nichts am Programm und an der Fahne beim Mai-Aufmarsch geändert, aber die Partei verfügt über einige Mandatare, die ihren Auftrag ernst nehmen und – das ist kein Märchen! – zwei Drittel ihres Gehalts armen Familien geben, und das seit Jahren. Und noch dazu müssen diese Familien keinen Migrationshintergrund haben. „Sowas gibt’s?“ fragen Sie erstaunt. Selten, sehr selten, in Graz zum Beispiel, der ehemaligen „Stadt der Volkserhebung“, so hieß die Stadt 1938. So gibt es dort also eine kommunistische Frau Bürgermeister, die im Übrigen auch Tag und Nacht für Notfälle zu sprechen ist. Aber keine Angst – so etwas bleibt ein Einzelfall und wird sich nicht ausbreiten. Noch dazu in einem Land, in dem der Bundespräsident mehr verdient als der US-amerikanische Präsident.

*

Probleme gibt es bei uns nicht nur auf den Gebieten Überfremdung und Kriminalität, sondern auch im Wintertourismus. Der wurde in den vergangenen Jahrzehnten in reiner Gier unsinnig aufgebläht. Die Betreiber von Hotels in manchen Bundesländern sind bis über die Ohren verschuldet, Skilifts im Übermaß haben die Landschaft zerstört und stecken ebenfalls bis zum Hals in Schulden. Unter dem Titel „Apres Ski“ wurde eine Vergnügungsindustrie hochgezogen, unter der die wirklichen Sportler leiden, an der ein paar Gierige sich bereichern und die bei wirklichen Problemen einfach zusammenbricht. In diesem Zusammenhang fallen mir die zwei dümmsten Sätze ein, die Politiker in den letzten Jahrzehnten gesprochen haben: Merkels „Wir schaffen das“ und die Aussage unseres Meisters Kurz „Geld spielt keine Rolle“. Beide schaffen nur Umvolkung und Schuldenberge. Was mich – mit Verlaub – grinsen läßt: Jahrelang hat man sich über unsere bundesdeutschen Brüder und Schwestern lustig gemacht und blöde Filme produziert, Piefke-Sagas zum Beispiel. Und nun, unter „Corona“, kriechen sie winselnd auf dem Boden und betteln um „unsere deutschen Touristen“. Jetzt pfeifen ihnen sogar die Chinesen etwas, und die Bundesdeutschen entdecken, daß es auch bei ihnen Berge und Schnee gibt.

Konrad Windisch